

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **12 (1917)**

Heft 10: **Moderne kirchliche Kunst I**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nicht schwindet, sondern wächst — nimmt das Theater neben der Städte-Architektur und dem Heimatschutz eine erste Stelle ein.“

Zur Förderung der geistigen Vertiefung in Heimatschutzfragen hat die bernische Vereinigung aus der Ausstellungstube mit weitherziger Unterstützung von Herrn Dr. A. Francke in Bern eine kleine auserlesene Bücherei von Heimatschutzliteratur und einen schönen Bücherschrank angeschafft, der nun im Sitzungslokal des Vorstandes im Zytglogge steht; die Bibliothek ist den Mitgliedern durch Vermittlung des Geschäftsführers Herrn Zihler zugänglich und benutzbar. Ferner hat der Vorstand eine Sammlung der schönen Heimatschutz-Karten-Serien vom Dörfli-Basar (für spätere Projektionen mit neuen Apparaten) und mehrere hundert neue schöne Lichtbilder angeschafft, die zu billigen Bedingungen nebst weiteren zahlreichen Lichtbildern der schweizerischen und andern kantonalen Heimatschutz-Vereinigungen von der Kontrollstelle Mittelstrasse 44 in Bern, zur Benutzung bezogen werden können. Dies wird der Verbreitung des Heimatschutz-Gedankens künftighin grosse Dienste leisten.

Endlich hat der Vorstand die Veranstaltung einer Plankonkurrenz unter Amateur- und Berufsphotographen zur Gewinnung neuer, reizvoller Heimatschutzmotive aus dem Kanton Bern für Ansichtskartenserien an die Hand genommen und wird damit demnächst an die Öffentlichkeit treten.

In besonders eigenartiger Weise hat der Vorstand auch an die gegenwärtigen Kriegsläufe angeknüpft, indem er beim schweizerischen Zentralvorstand die Begrüssung von Kennern schweizerischer Marschmusik und der schweizerischen Militärbehörden zwecks Sammlung origineller, heimischer Trommler-, Pfeifer- und sonstiger Marschmusik für die Regiments- und Bataillonsspiele anregte, die jetzt wie nie Zeit und wohl auch Lust zum Üben haben und dann vielleicht die vielen kitschigen Märsche verlernen, die vielfach noch üblich sind. Hohe militärische Führer sind dem Gedanken sehr sympathisch gesinnt.

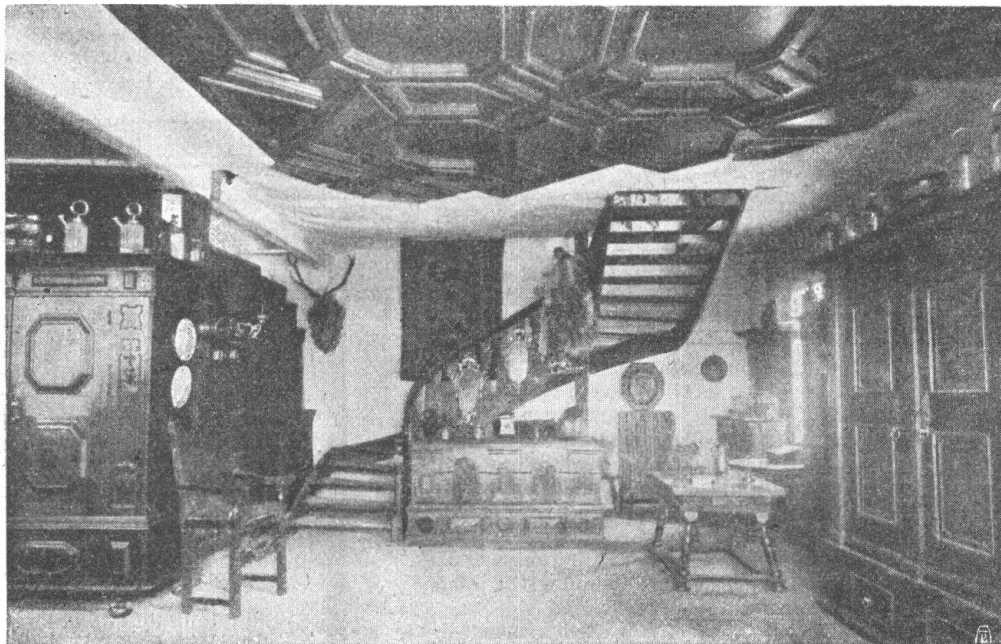
So spielt der Ernst dieser kriegerischen Zeit auch in unsere stille Vereinsarbeit hinein. Wir, die wir an diesen Werken tätig sind, fühlen selber dankbar je länger je tiefer ihren innigen Zusammenhang mit den vaterländischen Aufgaben;

Atelier:
Seehofstr.

ALB. ISLER, ZÜRICH

Telephon
Nr. 55.15

**MALER AM STADTTHEATER
THEATERDEKORATIONEN**



Dr. Erwin Rothenhäusler, Mels bei Sargans
Antiquitäten und Kunstsachen ————— Spezialität: Möbel

dies ist auch vom Vortragsbureau des Generalstabes unumwunden anerkannt worden, indem es in seinem Programm für patriotische Erziehung der Soldaten den Heimatschutz-Bestrebungen einen ehrenvollen Platz einräumte und häufig Redner aus unsern Kreisen bezog. Wenn selbstverständlich nun der bewaffnete Heimatschutz an der Grenze im Vordergrund des Interesses steht, so sind wir doch stolz darauf, dass auch wir mit unsern schwachen Kräften der unendlich grossen Sache unseres lieben Vaterlandes dienen, dass wir schweizerische Art und Gesinnung fördern und vertiefen helfen. Mit C. F. Meyer dürfen wir fragen: „Was kann ich für die Heimat tun?“, und wie der Dichter können wir mit unserer treuen stillen Arbeit an der Stärkung der Heimatliebe dem Volke eine bescheidene Gabe schenken: „ein Firnelicht, ein kleines, stilles Leuchten“.

Jahresbericht 1915/1916 der Bernischen Vereinigung für Heimatschutz.

Vom I. Schreiber: Arist Rollier.

I. Vereins-Chronik. Am 20. Brachmonat 1915 ist mit Rücksicht auf die Kriegsläufe in ganz engem Rahmen das Jahresbott im Schwellenmätteli zu Bern abgehalten worden mit den ordentlichen Jahresgeschäften, der Wahl der Herren Dr. Fankhauser (Burgdorf) und Buchhalter Huber (Interlaken) als Rechnungsprüfer und der Bestätigung der letztjährigen Delegierten; es schloss sich daran eine Aarefahrt nach der Neubrücke. Als neues Vorstandsmitglied an Stelle des Herrn Indermühle wurde gewählt Herr Architekt Robert Greuter, Direktor der Gewerbeschule Bern, der mit Architekt Klauser und dem Geschäftsführer Architekt Zihler den Bauausschuss bildet. Wegen der zahlreichen Fragen baulicher Natur wurde im abgelaufenen Vereinsjahr der neue Modus eingeführt, dass zu den Sitzungen des Leitungsausschusses, auf denen das Schwergewicht der Arbeit ruhte, regelmässig ein bis zwei Mitglieder des Bauausschusses beigezogen wurden, was sich recht gut bewährt hat. Eigentliche Vorstandssitzungen haben nur zwei stattgefunden, wovon die letzte infolge eines ernstesten Rundschreibens des Obmanns sehr stark aus allen Landesteilen besucht war. Die meisten Jahresgeschäfte wurden indessen vom Leitungsausschuss direkt erledigt. Leider sind zwei verdiente Männer aus dem Vorstand ausgeschieden, denen der bernische Heimatschutz, namentlich auch durch ihre vorbildliche Schöpferkraft in ihrem Privatberuf, viel zu danken hat, die Herren Architekt Indermühle in Bern und Hector Egger in Langenthal. Für den letztern wird noch eine Ersatzwahl zu treffen sein.

Auch sonst hat die bernische Vereinigung Verluste zu buchen: an Mitgliedern, an Geld und an Mitarbeit der Bezirksgruppen. Die Mitgliederzahl ist von 891 (Frühjahr 1915) auf 825 zurückgegangen, also um 66 Mitglieder; die Finanzen haben infolgedessen und wegen der Verluste an

der Genossenschaft Heimatschutz 1914 auch die Kriegsfolgen zu spüren bekommen, und man wird künftig sehr haushälterisch umgehen müssen, um sie im Gleichgewicht zu erhalten. Die Bezirksgruppe Oberland-West ist eingegangen und hat ihren kleinen Kassasaldo an den kantonalen Säckelmeister abgeliefert. Von den Bezirksgruppen Jura und Oberaargau haben wir schon lange gar nichts mehr, von den übrigen, mit Ausnahme des engern Oberlandes, wo eine rührige Tätigkeit trotz der wirtschaftlichen Verstimmung weiterbesteht, nur sehr wenig gehört. Hier muss ganz entschieden eine Neubelebung der Vereinsarbeit und des Kontaktes mit dem kantonalen Vorstand angestrebt werden. Vielleicht wäre hierfür geeignet die Ernennung von Vertrauensmännern in allen Landesteilen, die Heimatschutzaufgaben im ganzen Kanton zu finden wissen und an die Ortsgruppen und den kantonalen Vorstand zu melden die Pflicht haben. Von Bedeutung wird auch sein die in Angriff genommene Neuorganisation der Geschäftsführer- und Bauberatungsstelle auf Grund der bisherigen Erfahrungen, wobei als Leitsatz der engste Kontakt zwischen dem Geschäftsführer und dem Bauausschuss einerseits und diesen Instanzen und dem Vorstand andererseits gelten soll. Zu wünschen wäre namentlich eine viel stärkere Benutzung der Geschäftsführerstelle als zentrale Meldestelle für Heimatschutzfragen seitens der Mitglieder. Von hier aus würden die Aufgaben ganz von selber an die zuständigen Ortsgruppen gewiesen, soweit sie nicht allgemeine Bedeutung haben oder Gegenden betreffen, in denen keine Heimatschutzorganisation in der Nähe ist.

II. Sonstige Vereinsarbeit. — I. Bauliche Fragen. Hier haben natürlich vor allem der Bauausschuss und der Geschäftsführer die Hauptarbeit.

An einzelnen Bauaufgaben sind folgende an uns herantreten: Das offizielle Umbauprojekt des Stadtbauamtes Biel für die alte Krone in Biel, eine der interessantesten spätgotischen Profanbauten des Kantons Bern, ist unserm Sachverständigen zur Prüfung unterbreitet und gut befunden worden. Ein nach unsern Vorschlägen neu ausgearbeiteter Entwurf für eine Marquise auf dem Theaterplatz kam nicht zur Verwendung, weil das betreffende Umbauprojekt von der Regierung überhaupt nicht genehmigt wurde. Der Neuanstrich der Innenräume im Amthaus Schlosswil wurde nach unsern Ratschlägen ausgeführt, und unser Rat wurde auch willkommen geheissen für den Neubau eines abgebrannten Bauernhauses in Röhrbach, für ein Bauernhaus auf dem Spiegel in Köniz und namentlich für einen Neubau nahe bei der freundlichen Kirche von Vechigen. Für einen Neubau der Blindenanstalt Köniz wurde die Bereitschaft ausgesprochen, einen Sachverständigen des Heimatschutzes in die Baukommission zu wählen; gleichzeitig wurde eine Subvention an die Kosten erbeten, was natürlich abgelehnt werden musste. Gegen die Ausführung einer Schmiedewerkstatt in Gals und grundsätzlich

ZENTRALHEIZUNGEN

erstellen MOERI & CIE. / ZENTRALHEIZUNGS-FABRIK / LUZERN